



© T. Mayer/Handicap International

# Aufrecht leben

Oktober 2016

## AKTUELLES

### **Humanitäre Hilfe für alle**

Ein Interview mit Ulrike Last über inklusive humanitäre Hilfe.

S. 3

## PROJEKTE

### **Patrick ist nicht zu stoppen**

So hilft Ihre Spende einem Jungen ohne Hände und Füße in der DR Kongo.

S. 4

## KAMPAGNEN

### **Nein zu Bomben auf Wohngebiete**

Bitte unterzeichnen auch Sie unsere Petition und retten Sie Menschenleben!

S. 8

## ENGAGEMENT

### **Kooperation mit sonnenklar.TV**

Der Reiseanbieter unterstützt Handicap International mit speziellen Marokko-Reisen.

S. 10



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wussten Sie, dass etwa 20 Millionen Menschen mit Behinderung von humanitären Krisen betroffen sind? Da sie oft schon vor einer Katastrophe am Rande der Gesellschaft leben, ist es für sie im akuten Notfall noch schwieriger als für andere, Zugang zu humanitären Hilfsmaßnahmen zu finden: Drei Viertel der Betroffenen gaben in einer von Handicap International 2015 durchgeführten Studie an, keinen angemessenen Zugang zu grundlegender Hilfe wie Nahrung, Unterkunft oder medizinischer Versorgung gehabt zu haben. Die Hälfte hatte keinen Zugang zu speziellen Leistungen wie Rehabilitation und Mobilitätshilfen.

Handicap International setzt sich bereits seit Jahren dafür ein, die Situation von Menschen mit Behinderung in Krisengebieten zu verbessern – sowohl vor Ort als auch auf politi-

scher Ebene. Mit Erfolg, denn am 23./24. Mai 2016 gab es nicht zuletzt auch durch unsere Initiative eine Sondersitzung zu diesem Thema auf dem ersten Humanitären Weltgipfel in Istanbul. Dort wurde eine Charta verabschiedet, die vorsieht, die Belange von Menschen mit Behinderung in humanitären Krisensituationen in Zukunft besser zu berücksichtigen. 96 Staaten und Organisationen haben die Charta unterzeichnet. Ein großer Fortschritt für die Rechte von Menschen mit Behinderung!

Anlässlich des nächsten Humanitären Kongresses am 14./15. Oktober 2016 in Berlin und der vielen humanitären Krisen weltweit widmen wir diese Ausgabe unserer Vereinszeitschrift dem Thema „Inklusion in der humanitären Hilfe“. Lernen Sie gleich auf der nächsten Seite Ulrike Last kennen, die sich seit vielen Jahren in verschiedenen Krisengebieten der Welt für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein-

setzt. Im Anschluss möchten wir Ihnen beispielhaft unsere Projekte in Syrien, dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo vorstellen, in denen wir genau das umsetzen, was die Charta besagt: Hilfsprogramme so zu gestalten, dass sie alle Menschen erreichen – besonders die Schutzbedürftigsten.

Und nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre,

Ihre

Susanne Wesemann  
Geschäftsführerin

## Impressum

AUFRECHT LEBEN REDAKTION Lena Ziegler (verantwortlich), Eva Maria Fischer, Matthias Gilch, Ulrike Last, Stefan Lorenzkowski, Thomas Schiffelmann, Nadine Shalala, Susanne Wesemann, Sabine Zintel • KONZEPT UND LAYOUT adfinitas GmbH • DRUCK Quedlinburg Druck GmbH, Groß Orden 4, 06484 Quedlinburg • Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier • HERAUSGEBER Handicap International e. V., Leopoldstr. 236, 80807 München, Tel.: 0 89 / 54 76 06 0, Fax: 0 89 / 54 76 06 20, info@handicap-international.de, www.handicap-international.de • SPENDENKONTO IBAN: DE07 7002 0500 0008 8172 00, BIC: BFSWDE33MUE • TITELBILD Handicap International hilft syrischen Flüchtlingen im Libanon – auch die kleine Wiam hat einen Rollstuhl bekommen.



## Humanitäre Hilfe für alle Menschen

### Frau Last, was beinhaltet für Sie der Begriff Inklusion in der humanitären Hilfe?

sich auch dafür einsetzt, globale Richtlinien in Richtung Inklusion zu verändern.

Er beinhaltet, dass Menschen mit Behinderung in humanitären Krisen den gleichen Schutz und den gleichen schnellen und effektiven Zugang zu Hilfsmaßnahmen (wie Unterkunft, Nahrung, medizinischer Versorgung, einschließlich Reha) genießen wie Menschen ohne Behinderung. Dafür müssen Barrieren identifiziert und überwunden werden. Außerdem bedeutet es, dass Menschen mit Behinderung in der humanitären Hilfe arbeiten und daran beteiligt sind, sie inklusiver zu gestalten.

### Wie setzen Hilfsorganisationen wie Handicap International das in die Praxis um?

Einige Organisationen bieten Hilfeleistungen wie Reha-Maßnahmen in humanitären Krisen an – auch Handicap International. Viele wissen aber, dass sie in der Praxis noch nicht den gleichen Zugang für alle gewährleisten. Sie bitten uns um Unterstützung, um das zu ändern. Wir bieten Schulungen an – wenn möglich mit Selbstvertre-

Ulrike Last ist seit Januar 2004 für Handicap International Deutschland und andere Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe in Einsatzländern des Mittleren Ostens, östlichen Afrikas, Südost- und Zentralasiens tätig.

ren Krisen besonders stark Gewalt ausgesetzt, speziell Frauen und Kinder. Verbesserter Schutz davor ist eine wichtige Priorität und wir arbeiten gemeinsam daran, Schutzmaßnahmen inklusiver zu gestalten.

### Beinhaltet die Thematik auch eine politische Komponente?

Natürlich! Es geht darum, die Staaten beim Wort zu nehmen, welche die Behindertenrechtskonvention<sup>1</sup> ratifiziert und die anlässlich des Humanitären Weltgipfels verabschiedete Charta zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Nothilfe unterzeichnet haben. Deshalb beteiligen wir uns an Politikprozessen, in denen globale Richtlinien der Nothilfe verhandelt werden. Wir setzen uns ein für eine inklusivere Gestaltung dieser Richtlinien, ihre Umsetzung und eine bessere Datenlage zu Behinderung. Deutschland ist ein wichtiger Geldgeber in der Nothilfe und unterstützt zunehmend die inklusive Nothilfe. Wir hoffen, dass Deutschland



Ulrike Last (in der Mitte) gemeinsam mit somalischen Flüchtlingshelfern in Dadaab (Kenia) nach einer Trainingseinheit zum Thema Behinderung.

tungsorganisationen von Menschen mit Behinderung – und erklären zum Beispiel, wie man Sanitäreinrichtungen baut, die für alle zugänglich sind.

Genauso lernen wir von anderen Organisationen. Menschen mit Behinderung sind in humanitä-

Wir bemühen uns gemeinsam mit anderen Organisationen darum, dass besonders benachteiligte Menschen (wie Kinder, Ältere, Menschen mit Behinderung) prioritär Zugang zu humanitären Leistungen finden. Das ist eine große Herausforderung. ■

<sup>1</sup> Artikel 11 beschreibt das Recht auf gleichen Schutz in der humanitären Hilfe.

## ► Der kleine Patrick ist nicht zu stoppen!



Patrick im Flüchtlingslager Mugunga 3 in der Region Nord-Kivu.

**Patrick wurde ohne Hände und Füße geboren. Kurz nach seiner Geburt verlässt der Vater die Familie. Der tapfere Junge gibt jedoch nicht auf und kämpft sich gemeinsam mit seiner Familie und dem Team von Handicap International täglich einen Schritt weiter hin zu einem selbstständigen Leben.**

Unsere Teams lernten Patrick vor einigen Jahren bei einem Besuch des Flüchtlingslagers Mugunga 3 kennen. Der sechsjährige Patrick lebte mit seiner Mutter und seiner Schwester in diesem Lager für Binnenvertriebene in der Provinz Nord-Kivu der Demokratischen Republik Kongo.

Die Demokratische Republik Kongo leidet nach wie vor unter ständigen Gewaltausbrüchen. Vor allem Menschen mit Behinderung werden oftmals nicht ausreichend von der humanitären Hilfe erreicht. Große Probleme stellen sich immer wieder bei der individuellen Mobilität und dem Zugang zu Hilfsgütern, Lebensmitteln oder sanitären Einrichtungen.



Patrick bekommt seine Prothesen angepasst (li.). „Volle Kraft voraus“ – Phillip Bafinda, Mitarbeiter von Handicap International vor Ort, mit dem kleinen Patrick (re.).

intensive Erfahrung. Auch Aurélie Viard, die Leiterin unserer Projekte vor Ort, war von ihm begeistert: „Er ist ein wunderbarer und sehr lebensfroher Junge. Als wir ihn kennenlernten, erkannten wir sofort großen Hilfsbedarf. Psychologische Betreuung brauchte er aber offensichtlich nicht. Bei jeder Begegnung begrüßte er uns mit einem begeisterten Winken.“

Um Patrick auf seinem weiteren Lebensweg so gut wie möglich zu unterstützen, stattete Handicap International ihn mit Beinprothesen aus. Außerdem organisierten wir Rehabilitationsmaßnahmen im Zentrum für körperliche Behinderungen in Goma.

Der große Ehrgeiz, mit dem Patrick die Übungen absolvierte, beeindruckte unser Team sehr. Der kleine Junge ist damit ein Symbol für den großen Wert unserer Arbeit vor Ort. Wie so viele Sechsjährige spielt Patrick aber trotzdem lieber mit einem Ball, als mit Prothesen am Barren zu üben. Dank der Unterstützung durch Handicap International wird er diese Freude in Zukunft auch mit seinen Freunden teilen können. ■



## ► Nothilfe in der Republik Südsudan: Der jüngste Staat der Erde versinkt im Chaos

**Vor fünf Jahren herrschte weltweit Euphorie. Nach jahrelangen Machtkämpfen erklärte der Südsudan seine lang ersehnte Unabhängigkeit. Die Bevölkerung hoffte auf Frieden und wirtschaftlichen Aufschwung – heute ist das Land in einer Krise und 2,5 Millionen Menschen sind auf der Flucht.**

Unsere Teams sind bereits seit 2006 in der Region im Einsatz. Seit Beginn der Krise ist das wichtigste Anliegen von Handicap International, den schutzbedürftigsten Menschen, also Frauen, Kindern, Älteren und Menschen mit Behinderung, sofortige Unterstützung zu ermöglichen. Wir kümmern uns z. B. um den Zugang zu Rehabilitation, verteilen Hilfsspa-

kete und Gehhilfen und vermitteln bei Bedarf an andere humanitäre Organisationen.

Zu unserer Nothilfe vor Ort gehören auch Anlaufstellen für besonders schutzbedürftige Menschen. Dank dieser Einrichtungen konnten wir bereits über 7.000 Menschen helfen. Wir bieten Rehabilitation und psychosoziale Unterstützung an. Außerdem unterstützen wir Organisationen von Menschen mit Behinderung und lokale Behörden und fördern damit die gesellschaftliche und wirtschaftliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Damit alle Menschen



Tausende von Menschen finden Zuflucht im Flüchtlingslager Juba 3.



Muhidin Adan (hier in einem Flüchtlingslager in Melut) ist Ergotherapeut und Teil unserer mobilen Einsatzteams im Südsudan. Er arbeitete schon im Flüchtlingslager Dadaab (Kenia) mit Handicap International.

den gleichen Zugang zu humanitären Hilfsmaßnahmen erhalten, teilen wir auch unser Fachwissen und bieten Trainings zum Thema Inklusion in der humanitären Hilfe an.

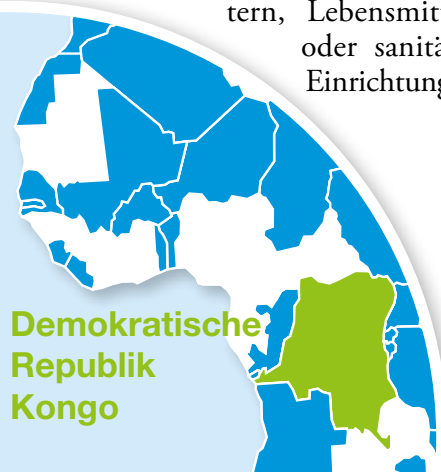
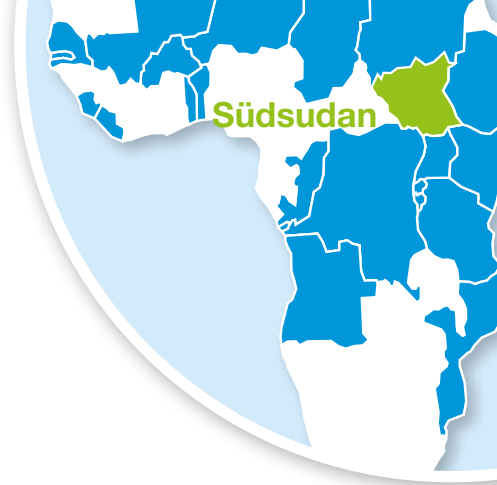
Für dauerhaften Frieden sind ein nationaler Aussöhnungsprozess und mehr Engagement der internationalen Gemeinschaft unabdingbar. Leider ist die Hoffnung auf Frieden wieder in weite Ferne gerückt. Unsere Teams tun weiterhin ihr Bestes, um den Menschen vor Ort zu helfen. ■

### ► Aktuelle Infos

**Nach den erneuten Konflikten im Juli 2016 ist die politische Situation im Südsudan weiterhin instabil. Unsere Fachkräfte vor Ort sind in Sicherheit und setzen ihre wichtige Arbeit fort.**

**Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Flüchtlinge weiter ansteigen wird. Viele Menschen verlassen ihr Zuhause und flüchten aus umkämpften Städten in ländliche Regionen, weil es dort sicherer ist. Um bedürftige Menschen ausfindig zu machen und ihnen zu helfen, ist es deshalb unabdingbar, aktiv nach ihnen zu suchen. Deshalb arbeitet Handicap International mit mobilen Einsatzteams, die dorthin gehen, wo Flüchtlinge sind und Hilfe gebraucht wird.**

Stand der Informationen 9.9.2016



Demokratische Republik Kongo



► **Osama, der Mutmacher** (Text: Till Mayer)

Osama hat überlebt, woran andere kaputtgehen: Krieg, ein Raketeneinschlag, seither ist er querschnittsgelähmt. Er floh aus Syrien in den Libanon – und hilft jetzt anderen Flüchtlingen.

Früher lief alles so gut für ihn. Nach dem Studium gründet er eine Firma nahe Damaskus. 25 Handwerker arbeiten für ihn. Selfmade-Mann Osama schreibt seine Erfolgsgeschichte, 2013 macht sie ein Raketeneinschlag zunichte. Osama ist danach querschnittsgelähmt.

Er erzählt, wie seine Familie zu einem Onkel in den Libanon flüchtet. Er muss rasch lernen, mit seiner Behinderung zu leben. Die Werkstatt seines Onkels bietet ihm eine Chance. Osama bringt sein Know-how ein. Mit Erfolg. Bis zu 15 Menschen arbeiten jetzt bei guter Auftragslage in dem Familienbetrieb.



Auch der 71-jährige Mamdouh braucht Versorgung: Er verlor ein Bein, weil ihm Diabetes-Medikamente fehlten. Mamdouh erhielt gerade von Handicap International eine Prothese.

nicht selten ein Kampf gegen den eigenen Körper. Weil der Rücken ständig schmerzt, wenn er zu lange im Rollstuhl sitzt. Trotzdem quält er sich in sein Auto, um zu anderen Flüchtlingen mit Behinderung zu fahren und ihnen Mut und Rat zu geben.

Unterstützt werden er und das lokale Selbsthilfe-Netzwerk, in dem sich Osama engagiert,

Die erste Zeit nach seiner Verwundung hat ihn geprägt: „Mit einer Behinderung als Flüchtling zu leben, heißt in einer Welt voller Barrieren zu überleben.“ Leicht ist der Alltag für ihn nicht. Die Arbeit in der Firma fordert viel Kraft. Das ist

von Handicap International. „Menschen mit Behinderung brauchen als Flüchtlinge besonderen Schutz und Unterstützung. Zum Beispiel in der medizinischen Versorgung. Das ist ihr gutes Recht“, erklärt Osama. ■



Jemand, der anpackt: Osama in der Werkstatt seines Onkels.

Die Geschichte über Osama ist Teil der crossmedialen Ausstellung „Barriere: Zonen“, die kostenlos bei Handicap International gebucht werden kann. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.barriere-zonen.org](http://www.barriere-zonen.org) oder direkt bei Ihrem Ansprechpartner Ruppert Grund, Tel.: 089/ 54 76 06 29, [rgrund@handicap-international.de](mailto:rgrund@handicap-international.de). Das gleichnamige Buch zur Ausstellung ist im Erich-Weiß-Verlag erschienen.

Till Mayer arbeitet seit vielen Jahren als freier Journalist und Fotograf eng mit Handicap International zusammen. Für sein humanitäres Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet. [www.tillmayer.de](http://www.tillmayer.de)

► **„Ich fühle mich wieder lebendig!“**

► **Syrien – eine verstümmelte Zukunft**

Unter diesem Titel veröffentlichten wir im Juli einen Bericht, der die fatalen Auswirkungen des Einsatzes explosiver Waffen auf die syrische Bevölkerung aufzeigt. Dafür wurde die Situation von 25.000 Menschen analysiert, die durch Handicap International versorgt wurden – mit alarmierenden Ergebnissen:

- 53 % der Befragten wiesen Verletzungen durch Explosivwaffen auf, 89 % von ihnen tragen eine Behinderung davon.
- 66 % können aufgrund von Ängsten, Stress oder Erschöpfung keine grundlegenden Alltagsaktivitäten mehr ausüben.



Mohamed kann dank der Unterstützung von Handicap International wieder aufrecht gehen.

Nach einem Bombenangriff in Syrien kann sich Mohamed kaum noch bewegen. Er lebt isoliert in einem Flüchtlingslager in Jordanien und kämpft täglich ums Überleben. Dann trifft er auf Handicap International.

Mohamed war gerade bei der Gartenarbeit, als ihn eine Explosion schwer verletzte. Sofort verlor er das Bewusstsein und wurde zur Versorgung in ein Krankenhaus in Irbid (Jordanien) gebracht. Nach einem Monat wurde er ins Flüchtlingslager Zaatari verlegt. Alles, was er bei seiner Ankunft bekam, war ein Zelt.

„Ich war gerade erst wegen mehrfacher Brüche am rechten Bein operiert worden und konnte nicht gehen. Ich musste mit meinen Hän-

den über den Boden robben und um Essen betteln. Ich fühlte mich wie ein Hund! Mit einem Gehstock von meinen Nachbarn und unter großen Schmerzen quälte ich mich einmal pro Woche zum nächstgelegenen Markt, um von dem erbettelten Geld Essen zu kaufen. Ich habe es nicht allein zu den Essensausgaben geschafft, die von den Vereinten Nationen organisiert wurden. Ich war vollkommen von der Großzügigkeit meiner Nachbarn abhängig. Manchmal habe ich zwei, drei Tage lang nichts gegessen.“

Über ein Jahr ging das so. Schließlich traf Mohamed im Juni 2013 auf Handicap International. Dank Gehhilfen und Physiotherapie gewann er seine Mobilität zurück. Er kann sich frei bewegen und zu den Essensausgaben gehen. Doch bei seinem ersten Besuch in unserem Reha-Zentrum war Mohamed besorgt: „Ich habe all diese Menschen gesehen, die amputiert oder älter waren als ich. Ich war überzeugt, dass sie Krücken



Safa verlor ein Bein bei einem Bombenangriff. Sie bekommt von uns eine Prothese.

viel nötiger brauchten als ich und dass ich keine bekommen würde. Jetzt gehe ich gerne hin. Seit ich Handicap International getroffen habe, fühle ich mich wieder lebendig.“ ■



Jetzt können Sie auch Ihre PAYBACK Punkte für unser Projekt in Syrien spenden: [www.PAYBACK.de/spendenwelt](http://www.PAYBACK.de/spendenwelt)



Syrien: Hudas Bein musste nach einem Angriff durch explosive Waffen amputiert werden. Durch Handicap International bekam sie eine Prothese und kann nun mit ihrer Physiotherapeutin Maha trainieren.

## ► Nein zu Bomben auf Wohngebiete!

Am 9. August trafen beim UEFA Super Cup im norwegischen Trondheim Real Madrid und der FC Sevilla aufeinander. Die beiden Kapitäne wurden von zwei Kindern mit Behinderung aufs Spielfeld begleitet, die mit ihren Familien nach Norwegen geflohen waren. Stolz trugen der 10-jährige Sayed aus Afghanistan und der 11-jährige Ismail aus Syrien die Pokale der UEFA Europa League und der UEFA Champions League auf den Platz. Kinder leiden besonders unter der Bombardierung der Zivilbevölkerung in aktuellen Krisenregionen – darauf machten Handicap International und die UEFA Kinderstiftung mit dieser medienwirksamen Aktion aufmerksam.

Allein 2015 wurden fast 44.000 Menschen weltweit durch Explosivwaffen verletzt oder getötet. Davon stammen 76 % aus der Zivilbevölkerung. Werden explosive Waffen in dicht bevölkerten Gebieten eingesetzt, sind es sogar 92 %. Ein Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht! Als Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg wurde im Genfer Abkommen IV festgelegt, dass in Konflikten weder die Zivilbevölkerung noch zivile Gebäude angegriffen werden dürfen.

Dies scheint jüngst nicht mehr zu gelten: In Syrien, im Jemen und in anderen Kriegsgebieten werden Fliegerbomben, Raketen, Granaten und auch Streubomben wieder massiv eingesetzt, und sie treffen jedes Mal auch zivile Opfer. Die Überlebenden sind häufig schwer verletzt und leiden unter psychischen Traumata.

Die Bomben zerstören Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser – so dass Verletzte oft nicht einmal medizinisch versorgt werden können.



Etwa 80 % der Gebäude in der syrischen Stadt Kobane wurden bei Angriffen zerstört. Explosive Kriegsreste sind eine enorme Gefahr für die Bevölkerung und erschweren den Wiederaufbau.

Sind die Konflikte vorbei, bedrohen Blindgänger weiterhin die Sicherheit der Menschen und verhindern den

Wiederaufbau. Damit stürzen sie die Betroffenen in extreme Armut.

Handicap International möchte den wichtigen Regelungen des Völkerrechts wieder mehr Gewicht verleihen. Deshalb versuchen wir als Teil der Kampagne INEW (Internationales Netzwerk zu Explosivwaffen) eine internationale politische Vereinbarung zu bewirken, die solche Einsätze gezielt reglementiert und möglichst ganz verhindert.

Damit viele Menschen unsere Forderungen unterstützen, haben wir eine internationale Petition gestartet, die auch Sie auf [www.handicap-international.de/stopptdiebomben](http://www.handicap-international.de/stopptdiebomben) direkt unterzeichnen können. Denn die Bombardierung von Wohngebieten ist kein Krieg – sondern ein Verbrechen. ■

## ► Inklusive Bildung in Marokko

Die UN-Behindertenrechtskonvention feiert 2016 ihren zehnjährigen Geburtstag. Auch das Land Marokko tritt immer stärker für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein – und ermöglicht Kindern wie Ikram den Schulbesuch.

1948 wurde von der UN-Generalversammlung die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verabschiedet. Sie ist eine entscheidende Grundlage, um das Zusammenleben aller Menschen gerecht zu regeln. Doch noch immer werden Menschen mit Behinderung vielerorts von ihren grundlegenden Rechten ausgeschlossen. 2006 wurde deshalb zusätzlich die UN-Behindertenrechtskonvention beschlossen.

Durch die Unterzeichnung der Konvention haben sich nun schon viele Länder verpflichtet, das Thema Behinderung in ihrer Entwicklungspolitik zu berücksichtigen. Damit alle Menschen ihr Recht auf Arbeit, Gesundheit oder politische, kulturelle und soziale Teilhabe wahrnehmen können.

Marokko hat diese wichtige Menschenrechtskonvention im Jahr 2009 ratifiziert und damit in eigene Gesetze umgesetzt. Seitdem hat sich das Land auf den Weg gemacht, schrittweise die Rechte von Menschen mit Behinderung zu schützen und zu stärken – auch das Recht auf Bildung.

Ein Beispiel für eine gelungene Umsetzung ist die inklusive Schule in Agadir, die auch Ikram besucht.

Ikram musste mit ihrer Familie nach Agadir ziehen, weil sie in ihrem Heimatort nicht versorgt werden konnte und die Schule nicht barrierefrei war. Ihre Mutter ließ nichts unversucht, um eine barrierefreie Schule zu finden. Nach anfänglichen Absagen und viel Frust erfuhr sie von einer inklusiven Schule, die das Mädchen schließlich aufnahm. Zu Beginn war Ikram schüchtern.

Alle bemühten sich, damit sie Teil der Gemeinschaft wird. Doch das Eis brach erst bei einem Kunst-Workshop. Das Mädchen zeichnete und blühte auf einmal richtig auf. Ikram kam in der Gemeinschaft an – und schließlich durfte sie sogar eine Klasse überspringen.

Die inklusive Schule hilft vielen Kindern mit Behinderung. Und es könnten noch tausende mehr sein, wenn für alle Kinder mit Behinderung das Recht auf Bildung ernst genommen und umgesetzt würde. Mit diesem Ziel helfen wir Lehrkräften, auch Kinder mit Behinderung angemessen auszubilden, versuchen mit Elternvereinen, soziale Barrieren zu überwinden und beraten gemeinsam mit Behindertenverbänden die Schulverwaltung und Ministerien. ■



Ikram (re.) ist in ihrer Klasse angekommen und nimmt begeistert am Unterricht teil.



Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler reservieren Ikram (li.) einen Platz in der ersten Reihe, weil sie dort ohne Probleme am Unterricht teilnehmen kann.

## ► sonnenklar.TV unterstützt Handicap International

Der Münchner Reiseshoppingsender sonnenklar.TV unterstützt Handicap International mit speziellen Marokko-Urlaubsreisen. Mit 20 Euro pro Reise wird damit unter anderem die Versorgung von Kindern mit Behinderung in marokkanischen Waisenhäusern gefördert.



V.l.n.r.: Kai Pätzmann, sonnenklar.TV-Moderator, Véronique Kern, Marokko-Botschafterin für sonnenklar.TV und Handicap International und Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing von Handicap International

Das sonnenklar.TV-Urlaubsland des Jahres 2016 heißt Marokko. Nicht nur der Reichtum an kulturellem Erbe, Baudenkmalern und außergewöhnlichen Naturschönheiten ist attraktiv für Reisende. Marokko ist politisch relativ stabil und sicher – deshalb entscheiden sich immer mehr deutsche Urlauberinnen und Urlauber für dieses Reiseziel. Durch die Kooperation zwischen Handicap International und sonnenklar.TV können Reisende schutzbedürftige Kinder in ihrem Urlaubsland Marokko unterstützen: sonnenklar.TV spendet für die Buchung spezieller Marokko-Reisen 20 Euro an Handicap International.

Seit über 20 Jahren sind unsere Fachkräfte in Marokko aktiv und verbessern vor Ort unter anderem die Versorgung von Kindern mit Behinderung in Waisenhäusern. Ein wichtiges Anliegen ist es uns außerdem, Kindern mit Behinderung den Schulbesuch zu ermöglichen.

Botschafterin für die gemeinsame Aktion ist Véronique Kern, die selbst aus Marokko stammt. Die Powerfrau und Supermodel-Agenturchefin wurde bekannt durch



Ikram auf dem Weg in ihr Klassenzimmer in der inklusiven Schule in Agadir. Über Ikram und diese bemerkenswerte Schule berichten wir auch auf Seite 9.

Auftritte bei RTL, im ZDF-Fernsehgarten, bei SAT.1 und VOX. Sie war viele Jahre selbst als Profi-Model und Choreographin tätig. Aufgrund ihrer exzellenten Landeskenntnisse ist Véronique Kern seit Anfang dieses Jahres Marokko-Botschafterin für sonnenklar.TV und nun auch für Handicap International. „Wir freuen uns sehr über das gemeinsame Projekt und sind froh, auf diese Weise denjenigen im Land zu helfen, die es am Allernötigsten haben, nämlich Kindern mit Behinderung“, sagt die Marokko-Botschafterin Véronique Kern.

„Durch die Kooperation mit sonnenklar.TV können wir wichtige Ziele erreichen“, betont Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing von Handicap International. „Aufgrund des gemeinsamen Engagements können Kinder mit Behinderung, wie das kleine Mädchen Ikram aus Agadir, einen Rollstuhl erhalten, um überhaupt die Schule besuchen und barrierefrei am Unterricht teilnehmen zu können. Damit bekommen sie die Chance auf Bildung und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“

## ► Ein Minenfeld auf dem Golfplatz

Spiel, Spaß, Netzwerken und der gute Zweck standen im Vordergrund beim 1. „FINANCIAL GOLF CUP“ ausgerichtet von der GoingPublic Media AG. Mit diesem Finanzzeitschriften-Fachverlag hat Handicap International bereits seit Jahren eine enge Medienkooperation.

Rund 100 Teilnehmende gingen bei sommerlichen Temperaturen am 18. Juli 2016 auf der Golfanlage Bergkramerhof bei Wolfratshausen an den Start. Genau 60 Golfer/-innen ermittelten in einem Turnier die Besten unter sich und rund 20 Golf-Neulinge machten ihre ersten Platzerfahrungen inklusive Schnupper-Turnier. Unsere pro bono-Agentur Publicis Pixel-

park hat außerdem auf kreative Weise auf die Arbeit von Handicap International aufmerksam gemacht: Die Gäste mussten auf dem Golfplatz eine Fläche überqueren, die mit Minen-Warnschildern abgesperrt war. Eine besondere Herausforderung, die für viel Erstaunen, aber auch sehr positive Resonanz bei allen Beteiligten sorgte. Über eine Tombola und Versteigerung von Sachpreisen am Abend kamen 12.750 Euro für Handicap International zusammen. Ger-



Ein vermeintliches Minenfeld machte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Golfturniers auf die Arbeit von Handicap International aufmerksam.

ne sind wir als Nonprofit-Partner am 17. Juli 2017 wieder mit dabei, damit sich auch Menschen mit einem Golf-Handicap für Menschen mit Behinderung stark machen. ■

## ► 80.000 Euro für Wiederaufbau in Nepal

Im Rahmen der Initiative #CSR humanitär fördert die Deutsche Telekom ein Jahr nach dem schweren Erdbeben Projekte von Handicap International in Nepal. Die Unterstützung in Höhe von insgesamt 80.000 Euro erfolgt über die Aktion Deutschland Hilft.

Seit dem Erdbeben im April 2015 konnte im Rahmen der Hilfsmaßnahmen von Handicap International (z.B. Reha-Maßnahmen, Rollstühle und Gehhilfen, Nothilfesets) mehr als 4.000 Menschen in Nepal geholfen werden. Die Spende der Deutschen Telekom kommt unseren Projekten im Bereich Wiederaufbau, Rehabilita-

tion von Menschen mit Behinderung und inklusiver Katastrophenvorsorge im Himalaya-Staat zugute.

Die Initiative #CSRhumanitär wurde vom Auswärtigen Amt und Aktion Deutschland Hilft ins Leben gerufen, um den Austausch zwischen Unternehmen und humanitären Akteuren zu verbessern und den Ausbau strategischer Partnerschaften zu fördern. Auch Handicap International kooperiert im Rahmen dieser Initiative mit Unternehmen, um durch die gemeinsame Expertise die Versorgung von Menschen mit Behinderung und anderen besonders Schutzbedürftigen zu verbessern.

Wir freuen uns sehr über die gelungene Kooperation mit der Deutschen Telekom, die aus der Initiative #CSR humanitär entstanden ist und unsere Projekte in Nepal unterstützt. ■



Nach dem Erdbeben in Nepal im April 2015 unterstützt Handicap International den Wiederaufbau des Landes.



# ► Mein Erbe – Aktuelles zur Erbschaftsteuerreform



Paul Grötsch, Fachanwalt für Erbrecht

**Immer mehr Menschen entscheiden sich dazu, Handicap International in ihrem Testament zu bedenken und so über das eigene Leben hinaus Bleibendes zu schaffen.**

**Sie möchten für Ihre Familie vorsorgen, aber auch Werte und Ideale weitergeben und sich langfristig für das engagieren, was Ihnen am Herzen liegt? Wie das mit Hilfe eines Testaments gelingt und welche Änderungen es bei der Erbschaftsteuer gibt, erläutert Paul Grötsch, Fachanwalt für Erbrecht, aus München.**

**Warum muss ich ein Testament verfassen, wenn ich mit meinem Nachlass eine gemeinnützige Organisation unterstützen möchte?**

Wenn man kein Testament errichtet, gilt die gesetzliche Erbfolge. Der gesamte Nachlass fällt also an die nächsten Verwandten und/oder den Ehegatten. Sind solche nicht vorhanden, erbt der Fiskus. Soll stattdessen oder zusätzlich eine gemeinnützige Einrichtung etwas vom Nachlass erhalten, kann dies nur durch eine letztwillige Verfügung erfolgen. Sie können die gemeinnützige Organisation darin zum (Mit-)Erben einsetzen oder ein Vermächtnis anordnen.

**Was ist der Unterschied zwischen einem Erbe und einem Vermächtnis?**

Der Erbe ist Rechtsnachfolger des Erblassers und erwirbt all dessen Rechte und Pflichten. Er übernimmt, gegebenenfalls gemeinsam mit weiteren Miterben, neben dem

Vermögen auch alle Verbindlichkeiten des Erblassers und die Abwicklung des Nachlasses. Bei einem Vermächtnis wird nur ein bestimmter Vermögensgegenstand bzw. Geldbetrag zugewandt. Will man also nur einen Teil seines Vermögens – egal in welcher Höhe – einer gemeinnützigen Einrichtung zukommen lassen, bietet sich ein Vermächtnis an. Das übrige Vermögen bleibt dann bei den Erben.

**Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen sind steuerfrei. Wird sich daran mit der Reform des Erbschaftsteuergesetzes etwas ändern?**

Höchstwahrscheinlich wird das Erbschaftsteuergesetz auch in Zukunft immer wieder geändert. Aber Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen werden auch weiterhin steuerfrei bleiben. ■

In diesem Interview wird nur die männliche Form verwendet, sie schließt aber selbstverständlich die weibliche Form immer mit ein.



## Haben Sie noch Fragen?

Gerne schicke ich Ihnen unsere Broschüre mit ausführlichen Informationen zu und stehe Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an!

**Nadine Shalala**  
Handicap International e.V.  
Leopoldstraße 236  
80807 München  
089 / 54 76 06 0



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat unsere Spendenverwendung geprüft und uns mit seinem Siegel unsere Vertrauenswürdigkeit bestätigt.